Robert Duisberg, (Insentis GmbH), Vorsitzender Bitkom-AK Printing Solution Services: „Cloud-Printing birgt weit mehr Potenziale als die heute gängige Vorstellung vom ‚unterwegs Drucken' mit mobilen Endgeräten."

Brauchen Unternehmen Cloud-Printing-Lösungen?

Vorteile auch im Büro

Im Internet finden sich 84 Millionen Treffer für „Cloud-Printing". Aber was verbirgt sich hinter dem Begriff, dem viele Marktteilnehmer mit großer Skepsis begegnen und ihn nur als eine erweiterte Definition des Cloud-Begriffs verstehen? Antworten auf diese Fragen gibt Robert Duisberg, Vorsitzender Bitkom-AK Printing Solution Services, im folgenden Beitrag.

Zunächst wurde der Begriff Cloud-Printing benutzt, um eine Lösung zu vermarkten, bei der Personen mit mobilen Endgeräten auch von unterwegs Zugriff auf einen physischen Drucker bekommen sollten. Im Kern geht es bei Cloud-Printing darum, den Druckdatenstrom über das Internet an einen internetfähigen Drucker mit Mail- bzw. IP-Adresse zu schicken. Mittlerweile wird dieses System immer weiter ausgefeilt; heute schickt der Anwender seine Druckdateien an einen Server namhafter Anbieter und kann dann von dort den Druckdatenstrom im Netz steuern.

Auf das große Risiko einer solchen Vorgehensweise weist ein Anbieter explizit hin: „Laden Sie keine vertraulichen Dokumente hoch." Diese Funktion kann sicher für den mobilen Arbeiter von heute in manchen Situationen hilfreich sein. Um diese Funktionen sicher nutzen zu können, sollte der Anwender aber das mobile Arbeitsgerät auch verstehen. Hier kommt eine unabhängige Studie unter den Anwendern von einem internationalen Druckerhersteller zu einem erschreckenden Ergebnis: Nur ein Viertel versteht die volle Funktionalität der eigenen mobilen Büroausrüstung.

Ist das alles? Lässt sich Cloud-Printing auch im konventionellen Büroumfeld denken? Dort, wo Menschen an festen Arbeitsplätzen ihren Dienst tun und moderne Bürodrucker für effiziente Abläufe sorgen sollen? Was manche für einen Widerspruch halten mögen, bietet bei genauerer Betrachtung ein enormes Potenzial. Um diese Potenziale zu erkennen, muss man genau verstehen, wie bei vielen Geschäftsvorfällen gearbeitet werden muss. Wenn qualifizierte Sachbearbeiter über Einzelfälle entscheiden, wie z. B. über Angebote, Mahnungen etc., dann ist der Geschäftsvorfall erst abgeschlossen, wenn das Ergebnis dem Kunden oder Geschäftspartner schriftlich mitgeteilt worden ist.

Bei diesem letzten Prozessschritt werden die Mitarbeiter allerdings zu Druck- und Versandhilfskräften, in dem sie selbst zum Drucker gehen, Beilagen suchen und beifügen sowie im Extremfall sogar noch alles selbst kuvertieren. Auch bei optimal aufgestellten Druckern, die die Laufwege minimieren, gut gewartet und mit Verbrauchsmaterialien versorgt sind, verlieren die Mitarbeiter nicht nur viel Zeit, sondern tun auch Dinge, die sie frustrieren. Hier gibt es viele Ansatzpunkte, Cloud-Ideen zu verwirklichen.

Grundgedanke: Zentrale Druck-Kapazitäten

Der Grundgedanke ist in allen Fällen gleich: bei Korrespondenz, die das Haus auf dem Postweg verlässt, werden zentrale Druck- und Kuvertierungskapazitäten genutzt. Schon heute verwenden Unternehmen die neuen Möglichkeiten des Transaktionsdrucks und leiten die Druckdatenströme aus den Fachanwendungen in interne oder externe Druckzentren weiter. Damit werden die Sachbearbeiter von den Hilfstätigkeiten entlastet und die Druckstückkosten sinken.

Pioniere gehen noch einen Schritt weiter; sie ermöglichen den Außendienstmitarbeitern, die über ihre mobilen Endgeräte Remote-Zugriff auf die Fachanwendungen haben, Druckaufträge zur zentralen Bearbeitung auszulösen. *(www.insentis.com)*